

Kampf um toten Vater: US-Gericht gibt Kölner recht

Von FRANK ARETZ

exp **Weston** - Seinen Vater hat der Kölner Franz Anthöfer (45) nie kennengelernt. Von seiner Mutter hatte er nur dessen Namen erfahren: Louis G. Craig. Sie hatte den Soldat 1950 in Deutschland kennengelernt. Und bevor sie ihm sagen konnte, daß sie schwanger ist, wurde er abkommandiert. Jeder Kontakt brach ab. 1971 flog Anthöfer in die USA. Durchforstete Telefonbücher und Archive bis er endlich eine Spur fand.

Doch er kam zu spät. Craig war fünf Wochen vor Anthöfers Ankunft in Weston/West Virginia - wo er Bürgermeister war - gestorben. Anthöfer flog zurück. Verlangte

von den USA die Anerkennung als Sohn. Die lehnten ab. Anthöfer zog in Deutschland vor Gericht.

Hier gab man ihm Recht. Doch die USA verweigerten ihm noch immer die Anerkennung als Craigs Sohn.



Sieg vor Gericht:
Franz Anthöfer

Im November flog er erneut nach Weston (EXPRESS berichtete), zog wieder vor Gericht. Und

gestern errang er einen ersten Erfolg. Er darf Louis G. Craig exhumieren und eine DNA-Analyse an-

fertigen lassen. So will er auch nach amerikanischen Recht beweisen, daß er der leibliche Sohn des Verstorbenen ist. Und US-Staatsbürger werden kann.

„Wir mußten einen Trick anwenden,“ erklärt er. „Da ich in Deutschland als Sohn gelte, hatte ich das Recht meinen Vater umzubetten. Und um laut US-Gesetz sicher zu gehen, daß ich wirklich sein Sohn bin, darf ich den DNA-Test machen lassen.“ Anthöfer hofft, den Vater in den nächsten Wochen ausgraben lassen zu können. Doch erst muß er 7 500 Mark aufbringen um Gutachten, Priester, Polizei und Friedhofsmitarbeiter bezahlen zu können.